

- 1 Interview mit D.
2
- 3 B: O.k., dann erstmal zum Einstieg bräuchte ich noch mal ... ich sag´ grad´ noch mal Ihren
4 Vornamen für mich, bräuchte ich Ihr Geburtsjahr und wo Sie geboren sind.
- 5 D: Ich bin 1975 geboren in Süddeutschland.
- 6 B: O.k. Und die Bildung und der Berufsstatus Ihrer Eltern, was haben die gemacht? Was
7 haben die für ´ne Ausbildung?
- 8 D: Also sie haben beide Volksschule, also sie haben beide kein Abitur und sie haben auch
9 nicht studiert, haben als Angestellte gearbeitet, sich dann selbstständig gemacht und jetzt
10 arbeitet meine Mutter wieder angestellt.
- 11 B: O.k. Und die Eltern, sind die noch zusammen, verheiratet?
- 12 D: Mein Vater ist gestorben.
- 13 B: Ach ja. Aber die waren ihr Leben lang verheiratet, nicht geschieden?
- 14 D: Mmh.
- 15 B: Haben Sie noch Geschwister?
- 16 D: Ja, ich hab´ zwei jüngere Geschwister: ´ne Schwester und ´n Bruder.
- 17 B: Gut. Dann kämen wir zu dem Bereich Bildung und Ausbildung: Wann haben Sie sich für
18 das Abitur entschieden und warum?
- 19 D: Also eigentlich entschieden Abitur zu machen hab´ ich mich in der 4. Klasse, als es darum
20 ging, ob man jetzt Realschule, und zwar war das ´ne Gesamtschule, oder ob man auf´s
21 Gymnasium geht. Die Gesamtschule war näher, hatte aber keine Oberstufe und ich bin auf´m
22 Dorf aufgewachsen und da war das unüblich, dass die Kinder auf´s Gymnasium gingen und
23 ich war die einzige aus dem Dorf auch, die auf´s Gymnasium ging, obwohl meine Noten gar
24 nicht so gut waren. Meine Mutter hat das unterstützt, ich wollte das unbedingt. Das war
25 einfach die Entscheidung, Abitur zu machen.
- 26 B: O.k. Und das blieb dann auch dabei, da gab´s keine Phase mehr, wo Sie noch mal überlegt
27 haben oder so, das war klar?
- 28 D: Ja.
- 29 B: Und warum? Wissen Sie warum Sie schon in der 4. Klasse ... wollten Sie Abitur, oder
30 wollten Sie auf´s Gymnasium?
- 31 D: Ja, gute Frage. Also irgendwie ... Ich kannte ja niemanden. Also alle meine Freunde sind ja
32 auf die Gesamtschule gegangen und die war auch viel näher. Es war richtig umständlich für
33 mich, auf´s Gymnasium zu gehen, weil ich mit´m Linienbus fahren musste, ´n langen Weg
34 hatte, viel später als alle anderen Kinder wieder zurück gekommen bin. Das hätte ich
35 wahrscheinlich nicht gemacht, nur um auf ´ne andere Schule zu gehen. Das weiß ich jetzt
36 nicht mehr genau, aber ich geh´ mal davon aus, dass ich eben Abitur machen wollte. Ich
37 wollte Tierärztin werden als Kind.
- 38 B: O.k., ja gut, das erklärt das dann: Tierärztin, dazu brauchte man Abitur. Wann haben Sie
39 sich für ´n akademisches Studium entschieden und warum?
- 40 D: Das war irgendwie immer klar so, d.h. das stimmt gar nicht. Ich hatte mal als ich so 16 war
41 mir überlegt, ob ich nicht ´ne Ausbildung machen soll, aber das war dann immer so
42 Ausbildung vor dem Studium und da hatte ich auch in den Sommerferien immer wieder in
43 Handwerksbetrieben gearbeitet, um mir das anzugucken, habe ganz viele Praktika immer
44 schon gemacht während der Schulzeit.
- 45 B: O.k. Und dann haben Sie sich dann aber doch für das Studium entschieden?
- 46 D: Genau.
- 47 B: Was haben Sie dann studiert?
- 48 D: Ich hab´ Agrarwissenschaften studiert.
- 49 B: O.k. Wie wichtig war Ihnen das Studium?
- 50 D: Also, ich hab´ zuerst muss ich sagen was anderes studiert, ein Jahr lang und das Studium,
51 das war mir nicht so wichtig. Da wusste ich gar nicht was ich machen sollte.

52 B: Was war das?

53 D: Das war Islamwissenschaften und das fand ich vom Thema her interessant, aber irgendwie
54 wusste ich gar nicht so richtig was ich damit machen sollte und ich musste aber irgendwie die
55 Zeit überbrücken. Ich war vorher im Ausland gewesen, direkt nach dem Abitur und hatte
56 eigentlich gedacht, dass ich mich in der Zeit entscheide was ich wirklich will, weil ich hatte
57 mich zwischenzeitlich schon mehrmals um entschieden und meine Eltern oder meine Mutter
58 hatte ´ne Vorstellung was ich machen sollte und da hab´ ich mich doch dagegen entschieden
59 und hab´ dann einfach aber auch ´raus finden müssen was ich wirklich machen wollte, hab´
60 dann Islamwissenschaften studiert und hab´ dann beschlossen, dass ich in der
61 Entwicklungszusammenarbeit arbeiten will und hab´ mir dann ´n Studium ´rausgesucht und
62 da hatte ich irgendwie gehört, dass wenn man Agrarwissenschaften studiert, dann kann man
63 das gut machen. Deswegen hab´ ich Agrarwissenschaften studiert und fand das Grundstudium
64 uninteressant, weil das in allgemeine Agrarwissenschaften war, also sehr viel mit Betrieben in
65 Deutschland oder Europa zu tun hatte und das wollte ich ja grade nicht machen, war dann
66 auch nicht so motiviert und im Hauptstudium war ich extrem motiviert. Da hab´ ich mich
67 richtig ´reingehängt.

68 B: Das war sehr wichtig und dann waren Sie auch bereit, dafür viel zu tun, oder?

69 D: Ja.

70 B: O.k. Hatten Sie während des Studiums noch mal irgendwann ..., also nach dem Abitur
71 noch mal irgendwann Interesse an ´nem anderen Bildungsweg?

72 D: Zwischen Abitur und dem ... Ich hab´ zweimal studiert, ich hab´ vor kurzem noch mal
73 studiert, was anderes. Das hat aber dann so ´n bisschen aufgebaut auf mein vorheriges
74 Studium und auch auf das, als was ich mittlerweile gearbeitet hatte. Nö, eigentlich nicht. Also
75 ich hatte vor zwei Jahren mal gedacht, dass es vielleicht gut wäre, wenn man so ´n zweites
76 Standbein hat und mal was ganz anderes macht und hab´ ´ne Yogalehrerausbildung gemacht.

77 B: Yogalehrerin?

78 D: Ja. Und das hat mir dann so ´n bisschen Sicherheit gegeben, falls alle Stricke reißen und ich
79 einfach keine Lust mehr hab´, oder auch keine Stelle mehr finde, dass ich irgendwie immer
80 noch irgendwas habe, mit dem ich mich über Wasser halten kann, was einem Spaß macht.

81 B: O.k. Und inwiefern wurde Ihre Entscheidung, das zu machen was Sie heute machen, nein,
82 nicht, das zu machen was Sie heute machen, sondern die Ausbildung, wieweit wurde das von
83 außen beeinflusst, z.B. von Eltern, Freunden, Verwandten?

84 D: Gar nicht.

85 B: Gar nicht.

86 D: Meine Mutter hatte ´ne andere Vorstellung was ich machen sollte und nee, ich kannte auch
87 niemanden, der studiert hat.

88 B: Wie denken Eltern, Freunde, Familie heute über Ihren akademischen Status, ist das ´n
89 Thema, oder wie denken die darüber, dass Sie Akademikerin sind?

90 D: Ich glaub´ meine Mutter ist stolz, thematisiert wird das irgendwie auch gar nicht, also mein
91 Bruder ... meine Schwester hat studiert, mein Bruder hat nicht studiert und ich weiß, dass es
92 für ihn so ´n bisschen ´n Problem ist, aber das diskutieren wir auch nicht. Also das kommt
93 immer mal wieder auf, dass er so Andeutungen macht, aber das finde ich unsinnig und sag´
94 ihm das auch.

95 B: O.k. Gut, dann kämen wir zum Bereich Berufstätigkeit und Karriere. Was arbeiten Sie im
96 Moment?

97 D: Als freie Beraterin bei XY.

98 B: Freie Beraterin – das ist Entwicklungs- ... ?

99 D: In der Entwicklungszusammenarbeit, genau.

100 B: Seit wann arbeiten Sie da?

101 D: Hier als freie Beraterin in Hamburg erst seit November, aber ich hab´ die letzten vier Jahre
102 frei gearbeitet in XY.

103 B: In was?

104 D: In XY.

105 B: O.k. Und wie viel arbeiten Sie?

106 D: Mmh, wie viel arbeite ich? Das ist sehr unterschiedlich. Also es gibt Zeiten, in denen man
107 weniger zu tun hat, d.h. ziemlich normal arbeitet, irgendwie 8.30 h meistens bis um 17.00 h
108 oder so, aber um 17.00 h gehe ich eigentlich sehr selten nach Hause und dass man am
109 Wochenende arbeitet ist auch immer wieder mal, also nicht jedes Wochenende. Dieses
110 Wochenende hab´ ich überhaupt nicht gearbeitet, wie ich es eigentlich vor hatte. Ich hatte
111 nämlich Besuch bekommen.

112 B: Also das klingt schon deutlich mehr als 38 Stunden die Woche.

113 D: Das kann schon sein.

114 B: Warum haben Sie sich für diese Arbeit entschieden?

115 D: Also in der Entwicklungszusammenarbeit arbeite ich schon seit neun Jahren. Also ich hab´
116 da immer dran geglaubt, dass das ´ne Arbeit ist, die Sinn macht und so ´ne Arbeit hab´ ich
117 gesucht. Ich glaube, dass ich irgendwas verändern kann, dass es sinnvoll ist und es hat mich
118 immer fasziniert, in andere Länder zu reisen. Das kam natürlich auch noch dazu.

119 B: Hatten Sie irgendwann mal Interesse an ´ner anderen Arbeit, was ganz anderes zu machen?

120 D: Ja, immer mal wieder, ja. Also die Yogalehrerausbildung vor zwei Jahren, das ist auch in
121 so ´ner Phase entstanden. Also mit meinem Mann zusammen überlegen wir immer mal
122 wieder, sollen wir nicht noch was ganz anderes machen. Also er will ´n Restaurant aufmachen
123 – solche Ideen. Vielleicht machen wir das auch irgendwann mal.

124 B: Und bisher, warum haben Sie sich bisher immer gegen was anderes entschieden?

125 D: Weil es immer Spaß gemacht hat noch.

126 B: Das wäre schon die Frage, im Prinzip die Überleitung: Sind Sie zufrieden mit Ihrer Arbeit?

127 D: Im Prinzip schon, momentan geht´s so eigentlich, weil ich so ´n bisschen Schwierigkeiten
128 hab´, mich hier zu etablieren erstmal, zurück in Hamburg. Ich war die letzten sieben Jahre in
129 Afrika und muss mich noch so ´n bisschen an das Leben in Deutschland gewöhnen und mir
130 hier auch ´n Stamm aufbauen. Das ist nicht so einfach, das ist frustrierend zum Teil.

131 B: O.k. Das klingt mit der Arbeit oder mit den Lebensumständen, was ist das schwierige ...
132 weil die Frage war ja: Sind Sie zufrieden mit Ihrer Arbeit?

133 D: Beides, aber es hat vor allem mit der Arbeit zu tun, weil es einfach nicht so einfach ... also
134 ich hab´ es mir schon gar nicht so einfach vorgestellt, aber es ist noch mal schwieriger, als ich
135 es mir vorgestellt hab´ und ich bekomme momentan nicht die Aufträge, auch nicht in dem
136 Maße, wie ich es mir gewünscht hätte. Deswegen bin ich mit der Arbeit nicht so zufrieden.

137 B: Sind Sie zufrieden mit Ihrer Karriere?

138 D: Ja.

139 B: Was bedeutet Ihnen Karriere, Ihre Karriere?

140 D: Also die Karriere, im Sinne von ob man aufsteigt oder nicht aufsteigt?

141 B: Also im Sinne mehr als Arbeit, Karriere ja im Prinzip so der Arbeitsweg, was draus wird.

142 D: Also ich hab´ z.Z. ... also ich hatte früher immer bestimmte Ziele, was ich noch im
143 Berufsleben erreichen wollte, das hab´ ich schon länger nicht mehr, obwohl ich das gerne
144 hätte, aber irgendwie kann ich mich nicht so richtig entscheiden was es sein soll und so wie
145 ich jetzt arbeite gibt´s keine Hierarchien und ich seh´ mich auch nicht ... Ich arbeite gerne frei
146 und bin einfach nicht so gerne in hierarchischen Organisationen. Von daher ist es gar kein
147 Thema. Also es gibt keine Aufstiegsmöglichkeiten, aber das finde ich auch in Ordnung.

148 B: O.k. Wie bewertet Ihr Umfeld Ihre Arbeit?

149 D: Also meine Mutter und Tante und Onkel, zu denen ich ´n sehr gutes, sogar enges
150 Verhältnis hab´, die machen sich z.Z. glaube ich ´n bisschen Sorgen so, weil ich das auch
151 erzähle, dass es schwierig ist, hier in Hamburg anzufangen und ja, aber sonst interessieren
152 die sich. Meine Mutter und meine Tante haben mich auch schon besucht, als ich noch im

- 153 Ausland gelebt hab´. Da kann man das ja ´n bisschen anschaulicher erklären was man so
154 macht, wenn man denn da vor Ort ist.
- 155 B: Fühlen Sie sich irgendwie von außen in Ihren Karriereentscheidungen,
156 Berufsentscheidungen beeinflusst, von Eltern, Freunden?
- 157 D: Nee. Also mit meinem Mann stimm´ ich mich ab. Wir haben ´n Deal, dass wir uns
158 abwechselnd entscheiden, weil wir jetzt wie gesagt länger im Ausland waren und dann haben
159 wir mal ausgemacht, dass immer einer sich den Job aussucht und der andere hinterher zieht
160 und das ist jetzt das dritte Mal und jetzt bin ich schon zum zweiten Mal dran. Also er zieht
161 mir jetzt hinterher.
- 162 B: O.k. Also insofern gibt es da ´ne Beeinflussung. Hatzen Sie Interesse daran, Ihren Beruf zu
163 wechseln?
- 164 D: Nee.
- 165 B: O.k. Dann kommen wir schon zum Bereich Partnerschaft und Ehe. Da ist die erste Frage,
166 Sie haben schon Ihren Mann erwähnt, wie ist Ihr Familienstand?
- 167 D: Ich bin verheiratet seit Dezember.
- 168 B: Seit Dezember. Seit wann leben Sie so? Also seit Dezember sind Sie verheiratet?
- 169 D: Genau. Also wir leben seit acht Jahren zusammen.
- 170 B: O.k. Sind Sie mit der jetzigen Lebensform zufrieden, oder würden Sie gerne anders leben?
- 171 D: Also mein Mann ist noch im Ausland und das würde ich ... Er kommt zum Glück jetzt
172 Ende April nach Deutschland. Das ist mir schon wichtig.
- 173 B: Und zu zweit zu leben – ist das die Lebensform, in der Sie gerne leben würden, oder
174 würden Sie gerne anders leben?
- 175 D: Sie meinen, ob wir Kinder wollen?
- 176 B: Da komm´ ich auch noch drauf, ja, ich meine in ´ner Zweiergemeinschaft zu leben. Ich
177 weiß nicht, ob Sie länger mal auch alleine gelebt haben?
- 178 D: Ja, wir haben beide lange alleine gelebt und irgendwie sind wir auch eher durch Zufall
179 zusammen gezogen, aber nee, es funktioniert gut.
- 180 B: Also das ist schon die passende Lebensform für Sie?
- 181 D: Ja.
- 182 B: Glauben Sie, dass Ihr Umfeld, wieder Eltern, Freunde, Verwandte, Einfluss darauf hatten
183 wie Sie heute leben?
- 184 D: Also mir hat niemand gesagt, dass ich irgendwann mal so leben soll, aber wenn es ... ich
185 denk mal, so wie man aufwächst, dass es normal ist, dass man das als normal empfindet, dass
186 man irgendwann mit ´nem Partner zusammenlebt. Insofern ist man ja schon irgendwie
187 beeinflusst.
- 188 B: Also in dem Sinne?
- 189 D: In dem Sinne, aber ich glaub´ nicht, dass ich das Gefühl hatte, von meinem direkten
190 Umfeld irgendwie gedrängt worden bin so zu leben.
- 191 B: Wie findet Ihr Umfeld Ihre Lebenssituation, Ihr Lebensmodell?
- 192 D: Gut. Also meine Mutter hatzen bestimmt gerne Enkel, also ganz bestimmt. Ich weiß, dass
193 sie gerne Enkelkinder hatzen.
- 194 B: O.k. Würde Sie gerne daran was verändern wie Sie leben, bezogen auf Partnerschaft?
- 195 D: Nee.
- 196 B: Sie haben schon mal länger als Single oder auch alleine gelebt, ja?
- 197 D: Ja, hab´ ich immer gerne gemacht auch.
- 198 B: O.k. Weil es könnte ja sein, dass Sie sagen, ich liebe zwar meinen Mann, aber eigentlich
199 hatzen ich lieber alleine gelebt z.B., ja?
- 200 D: Nee. Mein Mann bekocht mich und nee, das ist super.
- 201 B: O.k. Gut. Dann wär´ jetzt die Frage, also ich hab´ es schon ´rausgehort, dass Sie jetzt noch
202 keine Kinder haben, ist das richtig?
- 203 D: Mmh.

204 B: Möchten Sie Kinder, sind Ihnen Kinder wichtig?

205 D: Ja. Also ich hatte lange nicht drüber nachgedacht. Also meinem Mann sind Kinder sehr
206 wichtig, der hätte bestimmt auch schon gerne vor vielen Jahren Kinder gehabt und also wir
207 hatten ´s lange thematisiert. Ich war auch schwanger letztes Jahr und in dem Zuge haben wir
208 zum ersten Mal noch mal richtig drüber gesprochen, weil ich wollte keine Kinder früher. Also
209 nicht, dass ich keine Kinder mag, sondern es hat einfach nicht gepasst. Und dann hatten wir
210 das Thema irgendwann nicht mehr angesprochen und als ich dann schwanger geworden bin
211 letztes Jahr, dann haben wir drüber gesprochen und haben dann auch festgestellt, oder ich
212 hab´ für mich festgestellt, dass ich ´s schön fände und dann hab´ ich das Kind aber leider
213 verloren. Aber jetzt hätten wir doch gerne Kinder. Also es ist nicht so, dass wir jetzt probieren
214 und planen krampfhaft, aber es ist zu mindestens Thema geworden.

215 B: Haben Sie ´ne Idee, wie viele Kinder Sie gerne hätten, was wäre Ihre
216 Lieblingsfamiliengröße?

217 D: Ja, so viel Zeit haben wir jetzt irgendwie auch nicht mehr. Vielleicht zwei, aber es ist
218 wirklich nichts, worüber ich nachdenke und plane, weil ich mich da auch nicht unter Druck
219 setzen will.

220 B: Die nächste Frage wäre: Haben Sie sich schon mal überlegt, ohne Kinder zu leben? Das
221 haben Sie ja schon erwähnt: lange Zeit.

222 D: Ich schon, ja. Aber das war auch, vor allem bevor ich meinen Mann kennen gelernt hab´,
223 hab´ ich sowieso nicht gedacht, dass ich in ´ner längeren Beziehung leben würde und mich
224 immer als allein stehende Frau gesehen und dann hab´ ich ihn aber plötzlich kennen gelernt
225 und plötzlich kam ich auf so ´ne irre Idee wie Kinder und ja, irgendwie ist es ´ne schöne
226 Beziehung ja, und mit Kindern kann ich mir jetzt auch vorstellen.

227 B: Wie findet Ihr Umfeld das, die Anzahl Ihrer Kinder ist die Frage, also dass Sie noch keine
228 Kinder haben?

229 D: Ja, finden die schade.

230 B: O.k. Was müsste sich verändern, dass Sie mehr Kinder hätten bzw. was hätte anders sein
231 müssen? Haben Sie schon erwähnt: die Schwangerschaft hätte klappen müssen. Gibt´s sonst
232 noch was, wo Sie sagen, wenn das und das sich verändern würde, oder anders gewesen wäre,
233 dann ...

234 D: Nee, eigentlich nicht. Also bei uns ist es auch so, dass mein Mann auch immer von Anfang
235 an gesagt hat, dass er auch zu Hause bleibt und so haben wir das zumindest jetzt auch, auch
236 wenn wir nicht richtig planen, haben wir uns das auch so vorgenommen, weil er sich ´n Leben
237 als Hausmann auch sehr gut vorstellen kann und von daher gibt´s für mich gar keinen Grund.

238 B: Gut, dann hätte ich noch mal so ´ne Frage zum Thema Partnerschaft und Familie: Haben
239 Sie irgendwas aktiv gemacht, um einen Partner zu finden? Also jetzt nicht unbedingt Internet
240 oder so, aber überhaupt: ´raus gegangen, auf Partys, oder bei den Freundinnen geguckt was
241 die für Brüder haben, in dem Sinne aktiv gemacht, um ´n Partner zu finden.

242 D: Nee, also ich bin immer viel weggegangen, aber ich wollte gerade zu dem Zeitpunkt
243 keinen Partner haben, überhaupt nicht.

244 B: Glauben Sie, dass man Einfluss darauf hat, ob man einen Partner findet, oder glauben Sie,
245 das ist Schicksal, Zufall?

246 D: Also ich hab´ ja gedacht, immer in Phasen, in denen ich überhaupt keinen Partner wollte,
247 ich jemanden kennen gelernt hab´ und immer dann, wenn ich mich alleine gefühlt hab´ und
248 gerne jemanden gehabt hätte, ich niemanden gefunden hab´. Ich hab´ jetzt nun auch schon
249 lange keinen Partner mehr gesucht.

250 B: O.k., aber dann würden Sie sagen haben Sie Einfluss drauf, oder ... also hat man Einfluss
251 drauf, ´n Partner zu finden, wenn man das plant, ziellos oder ... ?

252 D: Ich glaub´ planen kann man das nicht, aber es hängt stark davon ab, wie sehr man mit sich
253 selber zufrieden ist auch und wenn man mit sich selbst zufrieden und glücklich ist, dann trifft
254 man auch jemanden, weil man dann auch anziehend auf andere Menschen wirkt.

- 255 B: O.k. Bezogen auf Beruf und Karriere – haben Sie da was aktiv gemacht, um Ihre
256 Berufstätigkeit oder Karriere zu planen, zu fördern?
- 257 D: Mmh, also das verstehe ich nicht so richtig. Also man entscheidet sich ja bewusst, ob man
258 etwas studiert. Dann hab´ ich später noch mal ´n Aufbaustudium gemacht und dann noch mal
259 ein Fernstudium.
- 260 B: Ja, das ist ja schon was bewusstes zu planen und nicht einfach nur ein Studium z.B. und
261 dann wird schon irgendwie.
- 262 D: Nee, ich hab´ immer ziemlich genau gewusst, welche Themenbereiche ich mir aussuche,
263 was auch gefragt ist und ich denke, ich bin sehr praktisch veranlagt und stelle mir immer
264 erstmal vor, was ich gerne machen würde und suche mir dann eben aus, was mich dahin führt.
- 265 B: Gibt es berufsbezogene Wünsche, die Sie im Moment haben und sind Sie dann aktiv, um
266 die zu erfüllen, umzusetzen?
- 267 D: Ja. Also mein Wunsch ist halt, dass ich mich hier festige und da bin ich sehr aktiv im
268 Aquirieren.
- 269 B: Würden Sie sagen auf Ihren Berufsweg haben Sie Einfluss, den können Sie steuern, oder
270 ist das Zufall, Schicksal?
- 271 D: Nee, den kann ich schon steuern.
- 272 B: Gut. Dann sind wir schon bei der Zusatzfrage mit der subjektiven Bedeutsamkeit – nennt
273 sich das. Und zwar würde ich Sie bitten, einmal diese vier Bereiche, die wir jetzt hatten, das
274 war einmal ja Bildung und Ausbildung, Berufstätigkeit und Karriere, Partnerschaft und Ehe
275 und Kinder und Familie, ob Sie das mal in ´ne Rangfolge bringen könnten, also wenn Sie sich
276 für oder gegen etwas entscheiden müssten. Was wäre so die Top-Priorität, wo Sie sagen
277 würden: „Das ist mir am wichtigsten“?
- 278 D: Am wichtigsten ist mir Partnerschaft und Ehe.
- 279 B: O.k., das käme ganz oben hin. Und als zweites?
- 280 D: Mmh ...
- 281 B: Berufstätigkeit und Karriere – und dann?
- 282 D: Das kann ich so schlecht einschätzen, also ich kann mir so schwer war darunter vorstellen.
- 283 B: Bildung und Ausbildung, Weiterbildung und-und-und, das ist damit gemeint.
- 284 D: Mmh ...
- 285 B: O.k. D.h. dann wäre oben Partnerschaft und Ehe, dann Berufstätigkeit und Karriere, dann
286 Kinder und Familie und dann Bildung und Ausbildung – das wär´ so die Rangfolge. War das
287 schon immer so, oder gab´s mal ´ne Phase in Ihrem Leben, wo Sie sagen, da war ´ne andere
288 Rangfolge?
- 289 D: Es gab noch ´ne andere Rangfolge einmal, ja.
- 290 B: Wie war die?
- 291 D: (schiebt hin und her)
- 292 B: O.k. Die war: Berufstätigkeit und Karriere, dann Bildung und Ausbildung, Partnerschaft
293 und Ehe und dann als letztes Kinder und Familie.
- 294 D: Ja.
- 295 B: Wann war das so die Rangfolge?
- 296 D: Wahrscheinlich so bis mein Vater gestorben ist, so vor sechs Jahren. Mein Vater ist mit 54
297 gestorben und er hatte ganz viele Pläne und hatte immer nur gearbeitet und hat immer die
298 schönen Sachen nach hinten aufgeschoben, für die Pensionszeit und da ist eben nichts mehr
299 draus geworden. Das hat für mich einiges verändert. Und mein Mann, der hat schon immer ...
300 das war bei uns immer ´n Streitthema, naja Streit nicht, aber Konfliktthema, weil mein Mann
301 schon immer das ganz oben stehen hatte.
- 302 B: Partnerschaft und Ehe.
- 303 D: Ja.
- 304 B: Plus Kinder und Familie?

305 D: Genau. Und dann sind wir immer aneinander geraten, weil mir mein Beruf so wichtig war
306 und mittlerweile hat er mich überzeugt, dass Partnerschaft und Ehe irgendwie doch vor dem
307 Job kommen.

308 B: O.k.

309 D: Bin ich auch ganz froh drum, dass ich das eingesehen hab'.

310 B: O.k., gut. Ja, dann sind wir schon fertig. Vielen Dank!